

15th OSCE Economic and Environmental Forum
Part 1 / Vienna, 22 - 23 January 2007

“Key challenges to ensure environmental security and sustainable development in the OSCE area: Land degradation, soil contamination and water management”

Panel Discussion
The role of the OSCE in Follow-up to the Forum

Andreas Bieber, Bundesumweltministerium, Bonn, Deutschland:

Statement auf dem Abschlusspanel des 1. Teils des OSZE Wirtschafts- und Umweltforums

- Die "Introductory Note" des OSZE-Koordinators für die Wirtschafts- und Umweltaktivitäten ist ehrgeizig und umfassend, vielleicht sogar etwas zu umfassend. Es mag Zweifel geben, dass angesichts der knappen personellen und finanziellen Ressourcen alle Vorschläge umsetzbar sind. Es wäre daher sehr schön, in der Auswertung des Forums zu konkreteren Vorschlägen zu kommen.
- Die ENVSEC-Initiative ist ein herausragendes Beispiel für die sinnvolle Koordination ("networking") von regional und sektoral ausgerichteten Umweltprojekten unter dem Dach mehrerer internationaler Organisationen einschl. OSCE. DEU will sich für die mittel- bis langfristige Stärkung dieser Initiative einsetzen. Eine Gelegenheit hierfür könnte die Veranstaltung "Integrating Environment, Development and Conflict Prevention - European and National Approaches and Challenges" am 29/30. März in Berlin sein, die von DEU gemeinsam mit der EU-Kommission im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft ausgerichtet wird. Die Ergebnisse sollen auf einer Regierungskonferenz im Kreis der EU-MS am 24. Mai vertieft diskutiert werden.
- Aufbauend auf den positiven Erfahrungen sollte die OSZE den komparativen Vorteil der OSZE-Feldmissionen nutzen. Diese sollten die grenzüberschreitende Ausrichtung der Umweltkooperation als Priorität verfolgen. Der Austausch von Informationen und die gemeinsame Verständigung über zugrunde liegende Probleme könnten bereits erste Schritte für zukünftige Kooperation mit der Zielsetzung "Sharing Benefits" sein. Wie im Verlauf des Forums an mehreren Beispielen deutlich geworden, gibt es hier noch sehr viele Möglichkeiten.

- Ein Schwerpunkt in diesem Kontext ist natürlich die grenzüberschreitende Wasserkooperation. Es ist sehr zu begrüßen, dass zu diesem wichtigen Thema eine Folge-Konferenz und ein weiteres Forum statt findet. DEU ist bereit, sich in diese Diskussion einzubringen aufbauend auf seinen Erfahrungen in der Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden Flüssen wie der Donau oder seiner Rolle im Petersberg-Prozess zur Förderung der grenzüberschreitenden Wasserkooperation.

Zum Thema: Land Degradation und Bodenverunreinigungen

- Zwei Weltkriege im vergangenen Jahrhundert haben nicht allein unsägliches Leid über die Bevölkerung gebracht. Sie haben auch Spuren hinterlassen, die sich über die unmittelbar betroffene Generation bis in die heutige Zeit hinziehen. Neben vielen Sprengkörpern, die wir in Deutschland auch heute noch im Boden finden, sind es die Bodenverunreinigungen durch unmittelbare Kriegseinwirkungen und durch Rüstungs- und Militäranlagen, die mit viel Aufwand saniert werden müssen.
- Nach dem zweiten Weltkrieg hatte die militärische Konfrontation zwischen Ost und West gerade für Deutschland große Auswirkungen. Bis zur Wiedervereinigung hatte Deutschland die weltweit höchste Dichte an militärischen Einrichtungen. Mehr als 2 Millionen Menschen waren unter Waffen, mehr als 20.000 km² wurden militärisch genutzt. Auch dies hat zu beträchtlichen Schäden des Bodens geführt.
- Daher war es gerade nach der Wiedervereinigung und dem damit verbundenen Truppenabzug erforderlich, geeignete Instrumente und Methoden zu entwickeln, mit denen die Bodenschäden erfasst, untersucht und saniert werden konnten. Dabei ging es vielfach darum, die unmittelbaren Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu beseitigen, doch war es oft auch erforderlich, die militärisch genutzten Flächen so aufzubereiten, dass sie für zivile Zwecke nutzbar waren.
- Das Wissen und die Erfahrungen, die damals gesammelt wurden, stehen zur Verfügung. Vereinzelt haben wir das Wissen auch schon weitergeben können.
- Ich weiß, dass ähnliche Erfahrungen auch in vielen anderen Ländern verfügbar sind. Allerdings scheint mir bisher ein Zusammenführen dieses Wissens zu fehlen.
- Daher schiene es mir eine wichtige Aufgabe, dieses Wissen so verfügbar zu halten, dass diejenigen Staaten, die vor ähnlichen Problemen stehen, davon profitieren können. Ein „virtueller Marktplatz“, der die Anbieter dieses Wissens und die Interessenten zusammenführt, könnte eine Aufgabe sein, der sich die OSZE annehmen könnte.

- Dieser virtuelle Marktplatz sollte zunächst einmal für nicht-kommerzielle Dienstleistungen eingerichtet werden, könnte später aber durchaus auch auf kommerzielle Dienstleistungen ausgeweitet werden.

Neben dem Wissen über den Umgang mit Umweltschäden und -sanierung durch Altlasten aus dem militärischen Bereich sollte auch Wissen über den Umgang mit Altlasten, die durch industrielle Produktion und Abfallablagerungen entstanden sind, aufgenommen werden.

Weiterhin bieten sich hierfür auch die besonderen Erfahrungen an, die in DEU bei der Bergbausanierung gesammelt wurden, im Bereich des Braunkohlenbergbaus und des Uranbergbaus (Wismut).

- Deutschland würde sich sehr freuen, sein umfangreiches Wissen und die entwickelten Instrumente in solch einen Marktplatz einbringen zu können.